

Mit den Kindern das Image der Firma pflegen

belge@t1



In den Ferienlagern der Alpenschule Westendorf erleben **Neun- bis Zwölfjährige** das Bergbauernleben

In Tirol finden Eltern auch während der Sommerferien ein großes Betreuungsangebot vor. So können Kinder zum Beispiel auf Bergbauernhöfen „mitarbeiten“.

VON BARBARA KRENNMAYR

Eigentlich sind Schulerlebniswochen bei Bergbauern in den Kitzbühler Alpen das Hauptgeschäftsfeld der Alpenschule Westendorf. Seit 2013 bietet die Alpenschule nun auch zwei Ferienlager für Kinder und einen Familienurlaub an. Denn: „Wir haben ohnehin nur eine beschränkte Saison von April bis Oktober“, sagt Geschäftsführerin Birgit Kluibenschäd.

Leben wie die Bergbauern

Die Betreuung der Neun- bis Zwölfjährigen, die eine Woche lang in das Bergbauernleben hineinschnuppern wollen, organisiert die Alpenschule: Am Programm stehen Brot backen, Kräutersalz mit selbst gesammelten

Kräutern herstellen und mit dem Förster durch den Wald wandern. Eines der beiden Ferienlager der Alpenschule Westendorf wird darüber hinaus von einem englischsprachigen Betreuer begleitet.

Für Unterkunft und Frühstück sind die vier Bergbauernbetriebe, die beim Ferienlager-Projekt mitmachen, verantwortlich. Das lohnt sich für die Betriebe: Kluibenschäd sagt, dass die Bauern dafür 20 Prozent der Gesamteinnahmen durch das Ferienlager erhalten.

Rund 300 € müssen Eltern pro Kind und Woche bezahlen. Außer über Teilnehmergebühren finanziert sich die Alpenschule laut Geschäftsführerin Kluibenschäd auch über Förderer und Sponso-

ren, wie den Tourismusverband, das Land Tirol und regionale Betriebe.

Kinderfreundliche Firma

Das Ferienlager der Alpenschule Westendorf ist aber nur eines von vielen in Tirol. Laut Robert Kelca, Geschäftsführer von „ATP architekten ingenieure“ gibt es im Sommer auch Tagesprogramme von Städten, Gemeinden und Vereinen: „Dadurch ist es nicht notwendig, Ferienbetreuung für die Kinder unserer Mitarbeiter anzubieten“. ATP stellte im vergangenen Sommer aber einen Bus, der die Kinder zum Ferienprogramm brachte. Melden die Eltern Bedarf an, gibt es den heuer wieder.

Für die Kleinkinder im Alter von 18 Monaten bis drei Jahre hat Kelca ohnehin im Unternehmen einen eigenen Betriebskindergarten eingerichtet – auch um gut ausgebildete Mitarbeiter im Betrieb zu halten: „Dadurch sind wir als Arbeitgeber interessant und haben gleichzeitig unsere zukünftigen Mitarbeiter im Haus“, sagt Kelca und lacht.

“
Kinderbetreuung macht uns als Arbeitgeber interessant

ROBERT KELCA
 GESCHÄFTSFÜHRER
 ATP ARCHITEKTEN
 INGENIEURE

»Die Autorin des Artikels erreichen Sie unter tirol@wirtschaftsblatt.at